



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler

**Dehio, Georg**

**Berlin, 1905**

D

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-83099)

**S. Pauli-K.** 1750. Altarbau von reicher Archt., steinerne Freifiguren der beiden Johannes, Gemälde von *Ch. W. E. Dietrich*.

**Rathaus** usp. 1496, durch öftere Brände beschädigt; in einigen Räumen Einzelheiten aus FrRenss.

An **Bürgerhäusern**: Innere Klosterstr. no 8 treffliches reuss. Portal° (ähnlich dem am Marienberger Rathaus); ferner Markt no 15, Innere Johannisstr. no 1, Markt no 20.

**CHRISTENBERG.** RB Cassel Kr. Marburg. Inv.

**Dorf-K.** Das flachged. Schiff hat rom. Mauerwerk, 1817 erhöht und modernisiert. Spätestgot. Chor, spitzbg. Fenster mit rundbg. Maßwerk.

**CHRISTES.** Pr. Sachs. Kr. Schleusingen. Inv. XXII.

**Wallfahrts-K.** am Christusborn. Mitte 15. Jh. Kleine 3sch. Basl. von 3 J. In der Sakristei Wandmalerei.

**Bauernhaus.** Reicher Fachwerkbau 1619.

## D

**DAHLEN.** K. Sachs. AH Oschatz. Inv.

**Stadt-K.** Der stark gestreckte Chor mit  $\frac{3}{8}$  Schluß 1475. Lhs. 3sch. Halle aus 2. H. 16. Jh., reiches Netzgwb. mit schwächlich profilierten Formziegelrippen. Portal° in feiner, nicht zu reicher Ren. — Stattliches spgot. Sakramentshaus°. Mosesstatue (Kanzelfuß) um 1500. Schöner, interessanter v. Schleinitzsch Grabst.° um 1530 in der Art des *Hans Schickentanz*.

**Schloß**° 1744—51 für Gf. Heinrich v. Büнау. Grundriß in Form eines H. Außenarchitektur sehr einfach. Im Innern besonders bmkw. der Saal° in weißem Stuckmarmor; die Kinderreliefs in der Art *Knöflers*, die Deckenmalerei 1756—59 von *A. F. Oeser*; von demselben das Treppenhaus und der Kaisersaal. Bmkw. Bildnisreihe von *Silvestre, Liotard, Graff, Oeser, Vogel*. Meißener Porzellan z. T. ersten Ranges.

**DANKMARSHAUSEN.** Sachs. Weimar. Kr. Eisenach.

**Dorf-K.** 1sch. mit 5seitig polyg. Chor von 1586 und W-T. von 1431, das Kielbogenportal 1586.

**DAUMITSCH.** Sachs. Weimar. Inv. III.

**Dorf-K.** aus A. 16. Jh.; im 18. Jh. für die Verhältnisse prächtig erneuert; die Brüstungen der Emporen und die flache Decke ganz bemalt; besonders reich der Altarbau.

**DAUTZSCHEN.** Pr. Sachs. Kr. Torgau.

**Dorf-K.** 1sch. rom. Anlage mit frgot. und bar. Veränderungen.

Schiff, Chor und Apsis in den Breiten von einander abgesetzt. — Rom. Taufstein.

**DECKBERGEN.** RB Cassel Kr. Rinteln. Inv.

**Dorf-K.** Sprom. Anlage. Das Sch. hat 2 einfache Kreuz-Gwb. zwischen breiten Gurtbgg. Der platt geschl. Chor und der quadr. W-T. mit dem Sch. gleicher Breite. In S Erweiterung durch ein got. SSch.

**DEHLITZ U. B.** Pr. Sachs. Kr. Mersebg. Inv. VIII.

**Dorf-K.** Gut erhaltene rom.-got. Anlage des 13. Jh.; am eingezogenen, platt geschlossenen Chor spitzbg. Dreifenstergruppe.

**DELITZSCH.** Pr. Sachs. Kreisstadt. Inv. XVI.

**Stadt-K.** Backstein mit Sandsteingliedern, spgot. Hlk. 1404, Netz- und Stern-Gwb.; der in den Gr. unorganisch eingefügte WT. auf älteren Grundmauern. Die Emporen sollen z. T. noch aus 15. Jh. sein. Oelberg 1410; Schnitzaltar 1437 mit Doppelflügel von 1492; gelobt ein Triptychon von 1511, ganz gemalt; in der Kreuzkp. ansehnliche Renaissancegrabmäler 1576, 1584, 1614, 1615.

**Gottesacker-K.** Wertvoller Schnitzaltar A. 16. Jh. (das J. 1550 das der Übertragung, nicht der Entstehung.)

**Spital-K.** spgot. 1sch. Doppelflügeliger Schnitzaltar.

An **Bürgerhäusern** einige ren. Portale. ° **Stadtmauern** und 2 Türme.

**DERMBACH.** Sachs. Weimar Kr. Eisenach.

**Kathol. Pfarrk.** Reicher Barockbau 1732—36, 1sch. mit 5 weiten Kreuzgewölben überdeckt. In der  $\frac{1}{2}$  kr. Chornische der imposante Hochaltar mit korinth. Sll. aus farbigem Stuckmarmor und 4 sehr großen geschnitzten Figg. Kanzel und Schalldeckel in Stuckmarmor. Gestühl und 4 Beichtstühle gut geschnitzt, Eichenholz. An der stattlichen W-Fassade und über dem Triumphbogen das große in Stein gehauene Wappen des Fürst-Abts von Fulda Wolf von Dalberg. Daneben das 1730 erbaute Franziskaner-Kloster.

**Evangel. Pfarrk.** Sch. 1714. T. aus sp. Ma. Kirche 3sch. mit Tonnengewölbe aus Holz. 2 Emporen übereinander auf Rundsäulen. 2 gute reiche Barockportale. Gutes Holzrelief des Abendmahls um 1475, nach der Tradition aus der Kirche von Hartswinde bei Dermbach stammend. Bar. Epitaph.

**Schloß** der Fürstbischöfe von Fulda A. 18. Jh. mit großem gutgemeißeltem Wappen.

**DETTELBACH.** UFranken BA Kitzingen. D.

**Stadt-K.** Oft veränderter Mischbau von geringem Interesse; sonderbar die polygonale Gestaltung der WSeite.

**Wallfahrts-K.** 1608—13, bezeichnendes Beispiel des sog. Juliusstils, d. h. der von B. Julius v. Würzburg, dem energischen Vorkämpfer der katholischen Restauration, zu einem Scheinleben wieder-

erweckten Gotik; hart daneben Dekorationsformen einer dem Barocken sich zuneigenden Ren. Der Gr. der nicht sehr großen K. ist fast zentral, ein Kreuz mit mäßig verlängertem Vorderschiff und eingezogenem  $\frac{5}{8}$  Chor. Die Raumverhältnisse renaissancemäßig weit. Stichkappengwb. in  $\frac{1}{2}$  kr. Querschnitt, Rippen in gewundenen Reihungen. Das Äußere got. in den Fischblasenfenstern und abgetreppten Strebepfeilern, die Gesimse ren., ebenso der Giebelschmuck; wieder got. die 4 kleinen Rosenfenster. Sonst bildet die Fassade eine glatte verputzte Wand als Folie für einen derb prunkvollen Portalbau; die Öffnung nicht groß; um sie her eine gewaltige Rahmenarchitektur, die in ihrem Motiv eigentlich nichts anderes ist, als ein Altarbau; in den Nischen eine Menge Figurenplastik. — Innenausstattung. Aus der Juliusepoche nur die Kanzel erhalten; auch sie überaus prunkend, ohne höheres Kunstgefühl. Im Zentrum großer Gnadenaltar von 1779. Die den NFlügel ausfüllende Orgelempore E. 17. Jh. — Das neben der K. errichtete kleine Franziskaner-Klst. gegen M. 17. Jh.

**Rathaus** 1515. Hoher Giebelbau, an der die Fassade bildenden Langseite doppeläufige Freitreppe, auf der Vorderseite offene Vorhalle und über dieser polyg. Erker. — Wohlerhaltene **Ringmauer** mit zahlreichen Türmen.

**DIENSTÄDT.** Sachs. Altenbg. Inv. II.

**Dorf-K.** Rom. Turmchor; sonst im 15. und 17. Jh. umgebaut. — Schnitzaltar<sup>o</sup> nach 1500, wohl der beste der Gegend.

**DIETENBORN.** RB Erfurt Kr. Hohenstein. Inv. XII.

Ehem. **Kloster.** Die spgot. Konventgebäude als Landsitz umgebaut, wenige rom. Reste der K.

**DIETERODE.** Pr. Sachs. Kr. Heiligenstadt.

**Dorf-K.** 1785. Sandsteinquaderbau. Fenster mit gemusterter Blankverglasung. Gestühl rok.

Schönes Fachwerkhaus mit Zahnschnitten 17. Jh.

**DIETLAS.** Sachs. Meiningen Bez. Salzungen.

**Schloß Feldeck,** ehemals Wasserburg. Im Hof die Zahl 1534. Rechteckige Fenster 1605 in die ma. Mauern eingebrochen. Viereckiger Bergfrid. In der 8 Meter hohen Ringmauer des Hofes ein Rundbogenportal.

**DINGELSTEDT.** Pr. Sachs. Kr. Heiligenstadt.

**Martins-K.** 1sch. got. Anlage mit OT., nach Brand 1839 verändert.

**DINGSLEBEN.** Meiningen. Inv. II

**Dorf-K.** Alte Gründung. Der jetzige Bau 1730—42. Einfaches Rck. mit Emporen. Die Ausstattung gibt ein einheitliches und bezeichnendes Gesamtbild. — Vom älteren Bestande der spgot. Taufstein<sup>o</sup>.

**DIPPACH.** Sachs. Weimar Kr. Eisenach.  
**Dorf-K.** mit ma. Chor-T. Das Sch. mehrfach erneuert. — Taufstein 1549 mit guten Skulpturen.

**DIPPOLDISWALDE.** K. Sachs. Inv. II.  
**Marien-K.** Von der älteren Kirche der WT., M. 13. Jh.; die 4 durch gegliederte Bogenfriese geteilten Stockwerke treppen sich zurück. Das Portal° rom. organisiert, aber spitzbg. geschlossen; es war eine offene laubenartige Vorhalle beabsichtigt wie in Wechselburg. Im übrigen spgot. Halle auf fast quadr. Gr.

**Nikolai-K.** Gut erhaltene Basl.° im Üb. St. wohl erst nach M. 13. Jh.; Lhs. flach gedeckt, Chor mit Kreuz-Rippengwb., an den Ecksl. frgot. Laubkptt. Das 3sch. Gemeindehaus 22:19,5 m, sehr breit im MSch., quadr. Vorchor, Apsis unregelmäßig polyg. ( $\frac{5}{10}$ ). Die niedrigen rck. Pfl. haben gegen das MSch. eine eckige Vorlage, um welche sich das Gesims verkröpft, die Ark.° spzbg., ebenso der Triumphbg. Die Fenster nicht in den Axen; sie schließen rundbg. Unter allen Dächern Bg.-Friese°. am Lhs. und Vorchor rund, an der Apsis Kleeblattfries. Ein T. ist nicht und war nie vorhanden. — Das Innere war reich bemalt; zwischen Arkaden und Fenstersohlbank Einteilung von 30 Feldern in 2 Streifen erkennbar. — Flügelaltar, nicht mehr intakt, Schrein geschnitzt, die Flügel auch auf der Innenseite bemalt, von derselben interessanten Künstlerhand, die sich auf den Altären zu Seifersdorf, zu Hennersdorf und auf einem Antependium aus der Stadtkirche von Dippoldiswalde (jetzt im Dresdner Altert.-Ver.) zeigt.

**Schloß,** wesentlich 16. und 17. Jh. Den architektonisch wichtigsten Teil bildet die Hofseite°. Das Mittelhaus im Charakter der Bauten des Kurfürsten Moritz, also um 1530—40. Interessant die Pilasterordnung nach ital. Vorbild. Proportionen nicht gelungen, doch reizvoll die Einzelheiten.

**Rathaus** E. 15. Jh., NGiebel 1540. Rundbg. Portal mit verschränktem got. Stabwerk und Sitznischen, darüber Wappen bez. 1534; beiderseits auf Konsolen Statuen.°

**Haus** am Markt no 19. ren. Portal° bez. 1543, von Pilastern ähnlich denen am Schloß flankiert, in den Zwickeln Delphine.

**DITTEBSBACH.** K. Sachs. AH Pirna. Inv. I.  
**Dorf-K.** 1662, 1sch., Holzdecke,  $\frac{3}{8}$  Chor, WT. 1721. — Grabst. 17. und 18. Jh.

**DÖBELN.** K. Sachs. Inv. XXV.  
**Stadt-K. S. Nikolai.** Nach Brand 1333, rest. 1497 und 1885. Hlk. von 4 J., SSch. platt, MSch. aus 8Eck geschlossen. Pfl. glatt 8eckig, Gwbb. auf Konsolen, in dem SSch. kreuzf. im MSch. sternf., Fenstermaßwerk z. T. aus 14. Jh. Mäßiger W-T., die oberen Teile nach Bränden 1629 und 1730. — Bedeutender Schnitzaltar° A. 16. Jh.

vielleicht von *Hans Degen*; im Schrein 3 fast lebensgroße Statuen, auf den Flügeln je 2 Heilige in Hochrelief, reiche durchbrochene Krönungsarchitektur; das Ganze c. 11 m h. — Kanzel° vom Tischler *David Schatz* 1599. — Taufstein, prächtig aus Sandstein und Marmor, 1603. — Epitaphe des Bürgermeisters Zimmermann, Holz, 1662; des G. Petsch, Sandstein 1617. — Bmkw. Kelch° c. 1470.

**Gottesacker-K.** neu; von der alten verwendet die bemalte hölzerne Decke° von *Hans Dittmann* 1685.

**Rathaus.** Umbau 1571, 1733.

**Wohnhäuser.** Einige ren. Tore und Fenster.

**DÖBEN.** K. Sachs. AH Grimma. Inv. XIX.

**Dorf-K.** Im OT. rom. Formen; Chor 1507. — Schnitzaltar 1594, wohl vom Leipziger *Valentin Silbermann*. — Rom. Grabst. wohl für den Burggrafen Konrad v. Döben, andere 1605, 1633.

**Schloß,** 14. und 17. Jh., nach Brand 1857 renoviert.

**DOBERGAST.** Pr. Sachs. Kr. Weißenfels. Inv. III.

**Dorf-K.** Neubau 1866. Vorher sprom. Backsteinbau, durch das Material eine für diese Zeit und Gegend ungewöhnliche Erscheinung.

**DOBICHAU.** Pr. Sachs. Kr. Querfurt.

**Kirche.** Neubau 1801, also aus einer Epoche, die für den Kirchenbau wenig übrig hatte. Klassizismus in ärmlicher Gestalt.

**DÖHLEN.** K. Sachsen. AH Dresden-A. Inv. XXIV.

**Dorf-K.** neu; zahlreiche ikon. Grabst. 16. und 17. Jh., darunter einige gut charakterisierte martialische Gestalten aus dem 30j. Kriege. Auf dem Kirchhof feiner jonischer Rundtempel als Denkmal für A. Ch. v. Schönberg 1801.

**DOHNA.** K. Sachs. AH Pirna. Inv. I.

**Stadt-K.**° Spgot. Hlk., 1833 im W um 1 J. vergrößert. Der Formcharakter paßt zu der an der o Chorwand befindlichen Insch. 1489. Schlanke Rundpfl. ohne Kapitelle. Die Rippen° sitzen am Schaft wie abgebrochen und greifen, einander überschneidend, aus einem Joch ins andere über. An den Gwbb. einfaches Sternmuster; der an der SOEcke eingreifende T. in den unteren Teilen aus älterer Bauepoche; Achteckchor. — Schnitzaltar° um 1500, mit besonders reicher in Laubwerk aufgelöster Krönung. — Taufstein°, 6eckig, überzogen mit Maß- und Laubwerk in vielfachen Überschneidungen. — **Pfarrhaus** 1493. Tür° mit Vorhangbg.

**Schloß** der Burggrafen von Dohna, 1402 zerstört, Fundamente erkennbar.

**DOMMITSCH.** Pr. Sachs. Kr. Torgau.

**Stadt-K.** Spgot. Hlk. in Backsteinrohbau. Gwb. im 7j. Kriege zerstört. WT. Rathaus einfacher, stark veränderter Ren. Bau.

**DORINGSTADT.** OFranken BA Staffelstein.  
Pfarr-K. Chor 1412, Lhs. 1716.

**DORNA.** Pr. Sachs. Kr. Mühlhausen. Inv. IV.  
Dorf-K. 1713. Großer Taufstein<sup>o</sup> mit Maßwerk etwa 14. Jh.

**DORNDORF.** Sachs.-Weimar Kr. Eisenach.  
Dorf-K. oft erneuert; am T. großes rom. Säulenportal, roh.

**DORNHEIM.** Schwarzbg.-Sondersh. Inv. II.  
Dorf-K. alt. — Epit. des Chr. v. Entzenberg. 1585.

**DORNREICHENBACH.** K. Sachs. AH Grimma. Inv. XIX.  
Dorf-K. erneuert 1653. — Grabdenkmäler des 16. und 17. Jh., schlichte tüchtige Arbeiten.

**DRACKENDORF.** Sachs.-Altenbg. Inv. II.  
Dorf-K. spgot. und 1653. — Bmkw. 3 Ölgemälde, die einst den Kanzelbau von 1643 schmückten.

**Lobdaburg<sup>o</sup>.** Bereits im 11. Jh. erwähnt. Die obere Burg ganz zerstört. In der mittleren steht vom Palas eine Mauer in 3 Geschossen, rom. 12. Jh. An der NOSeite als Erker ausgebaut und auf einer Konsole gestellt eine Altarnische. Die untere Burg gehört zu Sachsen-Weimar (vgl. Lobeda).

**DREITZSCH.** Sachs. Weimar. Inv. III.  
Dorf-K., umgebaut 1703; Holzdecken und Emporenbrüstungen mit historischen und ornamentalen Malereien<sup>o</sup> reich staffiert.

**DRESDEN.** K. Sachs. Inv. XXI. XXII. — D.  
**Annen-K.<sup>o</sup>** Erb. im 16. Jh. unter Kurfürst August, vollkommen neu gebaut 1765—69 von *J. G. Schmidt*. Rechteck von 33:23. Emporen zwischen leichten Pff. auf ovalen Gr. Flache Holzdecke. Äußere Gliederung durch Pilaster, welche 2 Reihen Fenster einfassen; die 3. Fensterreihe für die oberste Empore liegt im Mansardendach. Der T. (w) erst 1822.  
Annenkirchhof. Die Grabmäler großenteils 18. Jh., zum Teil ins Stadtmuseum übergeführt. Das Wandgrab<sup>o</sup> in ungewöhnlich vornehmer Hoch-Ren. (für Melchior Hauffe) stammt vom ehemaligen Frauenkirchhof.

[**Bartholomäus-K.** An Stelle eines ma. Baus Neubau 1564, abgebrochen 1839. Erhalten hat sich einiges von den Mobilien jetzt im Stadtmuseum.]

**Dreikönigs-K.** [Die ma. K. stand an anderer Stelle.] 1732—39 nach dem Plane von *Pöppelmann* ausgeführt von *Fehre* und *Bähr*. Einfaches Rck. Im W eingebaut ein quadr. T. An dessen Innenseite eine hohe Nische für den Altar. Seitlich Vorhallen und Treppen, eine zweite Vorhalle im O. Für das Gemeindehaus bleibt ein Raum von 45:28 m. Daraus ein ovaler Mittelraum abgegrenzt. In dem schmalen SSch. 2 Ränge Emporen. Mulden-

förmiges Holzgwb. Ausbildung der Schauseiten ganz einfach. Das WPortal aus dem älteren Bau herübergenommen.

Dreikönigsaltar; nur der Schrein erhalten (Altert. Ver.), vielleicht von *Hans Eißländer* A. 16. Jh.; die Flügelreliefs von geringerer Hand. — Kanzel aus Holz, E. 17. Jh. — Statue der Dorothea Stubing° † 1677, von einem größeren Denkmal, tüchtige Arbeit (Altert. Ver.) — Altarbau° 1738, groß, Archt. verhältnismäßig einfach, Bildhauer *Benjamin Thomä*. — Gemälde: Kreuzigung und Kreuzabnahme, in der Art *Wolgemuts*, doch geringer; Pastorenbildnisse 1698—1818. — Unter dem Altargerät manches bmkw.

**Frauen-K.** (Monographie von *J. L. Sponzel* mit Abb. 1892). An Stelle einer älteren, teils spgot. teils ren. 1726—1738 vom Ratszimmermeister *George Bähr*, letzte Arbeiten bis 1743. — Der an schöpferischen Gedanken reichste unter allen Versuchen, eine dem protestantischen Gottesdienst gemäße Grundriß- und Raumdisposition zu gewinnen; nur die nicht sehr anmutig behandelten Barockformen haben im 19. Jh. die volle Anerkennung des Wertes der Gesamtleistung hintangehalten. — Der äußere Umriß° quadr. mit abgestutzten Ecken; der innere Hauptraum kreisförmig. Ihn umgrenzen 8 Pfl., welche über sich die Kuppel und zwischen sich die Emporen tragen. Die Räume rückwärts der Emporen gegen die Umfassungsmauern sind von den sehr bequemen und ausgiebigen Treppen eingenommen. Die gegen 3600 Sitzplätze fassende K. kann sich schnell und sicher entleeren. Die Emporen gehören notwendig zu der hier gewollten Sache, doch wirken sie in 7 Rängen sich aufbauend und selbst die Kuppel durchbrechend, ohne Frage unruhig. Der innere lichte Durchmesser 23,5 m, die Seite des äußeren Quadrates (ohne Vorsprünge) c. 40 m. Nur im O wird die reine Zentralform durchbrochen, indem zwischen den hier befindlichen zwei Pfeilern an Stelle der Emporen ein Raum für die Abendmalsfeier angelegt ist, der sich durch einen  $\frac{1}{2}$  kr. Ausbau erweitert. Zwei Freitreppen führen zum Altarplatz° hinauf; an ihrer Vorderkante ein Leseput; die Kanzel nicht, wie sonst oft in protestantischen Kirchen dieser Zeit, über dem Altar, sondern seitlich an einem Pfeiler; der Altar° in der Tiefe der Apsis mit einem prunkvollen gravitätischen Tabernakel; darüber Sängerchor und Orgel. — Für das Äußere ist, trotz der Schwierigkeiten, die die Emporenteilung darbot, ein einziges Hauptgeschoß mit hohen schmalen Fenstern erreicht; Sockel und Attika trefflich dazu abgewogen; die Einzelheiten von gar trockenem Ernst. In der Mitte eine herrschende, hochaufsteigende Kuppel. Sie ist ein selbständiger Bauteil über der viel niedrigeren Innenkuppel, nicht auf senkrechtem Tambour, sondern in origineller Weise durch konkav geschweifte Streben mit der

Umfassungsmauer konstruktiv vermittelt. Derselbe eingeschwungene Anlauf wiederholt sich an den Ecktürmchen. Die Laterne über der Kuppel hätte nach Bährs Absicht noch schlanker und höher werden sollen. Alles ganz aus Stein, ohne eigentliche Dächer.

Der alte Frauenkirchhof mit seinen 112 Erbbegräbnissen 1722 abgebrochen. Unter den Denkmälern waren viele von gutem Kunstwert. Jetzt z. T. in andern Kirchen, z. T. im Stadtmuseum. In der K. ein Schmerzensmann<sup>o</sup> in Marmor vom zerstörten Epitaph des Kanzlers Pfeifer um 1634, von *Hegewald* oder einem andern Schüler *Nossenis*.

**Friedrichstädter-K.** 1728—32. Die Anlage<sup>o</sup> erinnert an die Dreikönigs-K. und soll, gleich dieser, von *Pöppelmann* herrühren. Das Äußere zeigt den Meister des Zwingers in einer bis zu erstaunlicher Nüchternheit sich herbeilassenden Beschränkung. —

**Kath. Pfarr-K. S. Michaelis**, erb. 1748 als Kp. des **K. Krankenstifts. Josephinenstift und Kirche**, 1760 von *Ch. F. Exner*.

**Reformierte K.** 1760 von *Samuel Locke*.

**Kathol. Hof-K.** 1738—51 von *Gaetano Chiaveri*. Formen des römischen Barock; die Anlage hat bei manchen Anklängen an die Schloß-K. von Versailles doch viel eigenes. — Ein oblonger, an beiden Schmalseiten in den Halbkreis übergehender Mittelraum von 18 : 52,2 wird von einem 3,5 im Lichten messenden Umgang umgeben; außerdem 9,7 breite Seitenschiffe, entsprechend den Langseiten des Umgangs; über den Umgängen hohe Emporen mit vorgeschwungenen Balkonen. Tonnengew. mit Stichkappen. — Für die Außengestalt bestimmend ist das überragende, um 16 m von der Umfassungsmauer zurückspringende Obergeschoß. Die flach geneigten Dächer sowohl des Hauptschiffes als der SSchiffe werden hinter den Attiken nicht sichtbar, woraus in der Silhouette ein scheinbar rechtwinkliger Absatz entsteht, für nordisch gewöhnte Augen fremdartig. In beiden Geschossen tragen die Attiken einen Kranz von Statuen<sup>o</sup> in doppelter Lebensgröße; die Modelle von *Lorenzo Mattielli*. Der Turm<sup>o</sup> (W) erinnert an Kompositionen Borrominis, übertrifft aber an relativer Höhe (83 m : 38 H. der Oberkante der Attika und 93 m äußere Gesamtlänge) das in Italien gebräuchliche Maß; der Gr., im Erdgeschoß oval, mit der Breitseite an der Front der K., entwickelt sich in den folgenden Geschossen derart, daß das letzte kreisrund ist. — Nichts lehrreicher als der Vergleich mit der unmittelbar vorher entstandenen Frauen-K. des protestantischen und bürgerlichen Meisters *Bähr*: dort alles auf den Zweck und somit die Grundrißgestaltung gerichtet, hier alles auf das Äußere, mit dem verglichen das Innere kalt und gleichgültig; dort wuchtige Solidität, hier rauschende Dekoration. — Hochaltar<sup>o</sup>, mit dem Gemälde, Christi Himmelfahrt, von *Raf. Mengs* 1752 ff.

Seitlich Marienaltar und Josephsaltar von demselben 1750 und 1751. — Kanzel<sup>o</sup> von *Permoser* und *Hackl*, Holz in Weiß und Gold staffiert; die Bühne von einem schwebenden Wolkenknäuel mit Evangelisten und Engeln getragen; im Gegensatz dazu Brüstung und Treppengeländer in einfachen Flächen; am Schalldeckel Trophäe der Marterwerkzeuge. — Weihwasserbecken<sup>o</sup>, Muschel auf einer Wolke, aus der Engelsköpfe hervorlugen. — Im Umgang Beichtstühle von *Hackl*. — In der Kreuz-Kp. Altargemälde von *Charles Hutin*. Die Ausstattung der übrigen Kpp. bietet nichts über den Durchschnitt hinausgehendes. Die Deckengemälde der Sakraments-Kp.<sup>o</sup> von *Stefano Torelli*, der Benno-Kp.<sup>o</sup> von *Anton Maulbersch*, der Nepomuk-Kp.<sup>o</sup> von *Karl Palko*. Im NWSchiff weichlich virtuose Statue der h. Magdalena<sup>o</sup> von *Francesco Baratta*. In der Gruft Statue Christi<sup>o</sup> an der Marterssäule von *Balthasar Permoser* 1721. Johannes d. T.<sup>o</sup> in der Tauf-K. angebl. von *Lorenzo Bernini*. Leuchter, Kelche und sonstige Altargeräte aus 18. Jh.

**Kreuz-K.** (Dibelius, Festschrift 1900). Gegr. gleichzeitig mit der Stadt um 1200; zweimal vollständig erneuert: 1491 und 1760. Vom 2. Bau sind Grundriß<sup>o</sup> und Ansichten<sup>o</sup> erhalten: Hallenbau von 3 Sch. und 6 J. in der Richtung der Erzgebirgsschule; etwas älter, M. 15. Jh., der Chor; er war in seiner reichen Dekoration an Streben und Fenstern der Marien-K. zu Bernburg ähnlich und rührt von denselben Meistern her, *Hanns* und *Matthias Kumoller*; die für eine damals noch basilikal gedachte Anlage begonnene Fassade hatte 2 Türme; bei der Umwandlung in Hlk. wurde dem hohen Dach desselben ein breites Glockenhaus zwischen den Türmen vorgelegt und die Mitte durch eine dritte Turmspitze bezeichnet. — Der jetzige Bau 1764—92 von *J. G. Schmidt*, *Exner* und *Eigenwillig*; die letzte Hervorbringung der für den protestantischen Kirchenbau so wichtigen Schule *G. Bährs*. Die Anlage indessen nicht, wie Bähr es am liebsten hatte, zentral, sondern ein Kompromiß zwischen zentraler und longitudinaler Grundform. Von dem rechteckigen Umfang kommt der WBau für T. und Emporentreppen in Abzug; ferner sind am OEnde die Ecken abgerundet; als Gemeindehaus verbleibt ein Quadrat, in dem aber doch wieder durch elliptischen Grundriß der Emporen die west. öst. Axe stärker betont ist. Die Emporen gestützt auf wenige, schlanke, die Übersicht nicht hemmende Pfeiler. Ihretwegen kein massives Gewölbe; sondern nur ein verputztes Schalwerk gewagt. Am wenigsten befriedigt die Lichtführung. Die Neuausstattung 1900 will zeigen, daß auch ohne Nachahmung der alten Stilformen, mit freimodernen Einzelheiten eine harmonische Gesamtwirkung erzeugt werden kann.

**Sophien-K.** (ehem. Franziskaner). OPartie E. 13. Jh., weiterhin

14. Jh., rest. 1599; 1833 und 1864 im Sinne akademischer Neugotik gleichartig überarbeitet. — Unsymmetrisch 2sch. Hlk. usp. ohne T. — Reich an einzelnen Kunstwerken, von denen jedoch viele entfernt. Hauptaltar 1606 von *Juan Maria Nosseni*, Aufbau aus mehrfarbigem Marmor in schulmäßiger italienischer Hochren., nur das seitlich den Umriß belebende Schnörkelwerk aus der deutschen Formenwelt; große prunkvolle Reliefs. Rom. Taufstein aus der Schloß-Kp. [Das h. Grab der Busmann-Kp. aus A. 15. Jh. im Mus. des Altert. Ver.]. Grabmal Nossenis († 1620) beg. 1616 wohl von ihm selbst; vortrefflich seine und seiner drei Frauen Bildnisstatuen<sup>o</sup>; von seinen Schülern *H. Walther* und *Hegewald* das Ecce homo<sup>o</sup>, eine Transposition von Michelangelos Christus in der Minerva zu Rom. Epit. v. Osterhausen<sup>o</sup> 1615 von *Hans Reis*, Epit. Marcus Gerstenberger 1613; wohl dazu gehörig das Marmorrelief der Grablegung<sup>o</sup> manieristisch falsches Pathos bei meisterhafter Durchbildung (von *Nosseni*?). Großes Alabasterrelief der Kreuztragung<sup>o</sup> wohl von *Sebastian Walther*. Epitaphe für Paul John<sup>o</sup> 1631, R. v. Büнау<sup>o</sup> 1643 (Stadtmuseum), Herzogin Sophie<sup>o</sup> 1653, A. v. Schönberg<sup>o</sup> 1688. Lange Reihe von Hofpredigerbildnissen; Engelschall von *R. Mengs*, Strauß und Hermann von *A. Graff*.

**Königl. Schloß.** Große unregelmäßige Baugruppe, deren Bestandteile infolge vielfacher Veränderungen sich nicht mehr leicht historisch scheiden lassen. Vom ma. Bau einzelne Mauerteile (Flügel an der Schloßstr.), doch keine Kunstformen erhalten. Die umfassende Tätigkeit der Renns. beginnt mit dem Georgenbau<sup>o</sup> 1533 wahrscheinl. von *Hans Schickentantz*. Derselbe besaß gegen die Elbe und gegen die Stadt Schauseiten in der Form einer reichen Hausfassade mit Treppengiebeln; nach Brand 1701 größtenteils abgebrochen; durch Stiche bekannt. [Der Fries mit Totentanzrelief im Museum des Großen Gartens]. Nur das Erdgeschoß hatte sich bis zum Umbau 1899 erhalten; jetzt an anderen Platz versetzt. — Moritzbau. Durch ihn wurde das alte Schloß nach W um das Doppelte vergrößert. 1548 ff. Entwurf von *Caspar Vogt*, Oberaufsicht von *Hans Dehn*. Unter den folgenden Regierungen weitere Um- und Zubauten. Den Zustand E. 17. Jh. zeigt das bmkw. große Modell<sup>o</sup> im Grünen Gewölbe. Als Hauptfassade<sup>o</sup> hat die WSeite des großen Hofes zu gelten. In der Mitte erhebt sich der mächtige, aus dem ma. Bau herübergenommene Hausmannsturm. Vor ihn legte sich der große Altan<sup>o</sup> in 3 Geschossen offener Bogenhallen; er sollte, da der T. keine Türen hatte, die Verbindung zwischen den beiden Hälften vermitteln. Das jetzt das Erdgeschoß des Hausmannsturms durchbrechende Grüne Tor nach 1691 wie auch der Turmhelm erst im 17. Jh. Aus der Zeit

Moritzens stammen die in die Winkel des Hofes verlegten großen Treppentürme („Schnecken“), aus dem 8 Eck mit rundem Oberbau, und die ihnen zunächst liegenden Zwerchhäuser. Nur die Schnecken und der Altan haben architekt. Gliederung; die sonstige Fassade ist glatter Verputzbau, usp. durch Sgraffittomalerei reich belebt. Am Altan die erste Brüstung mit Reliefs, wohl von *Hans Walther*. — Das Tor° an der Schloßstraße 1589; kräftige Rusticasäulen dorischer Ordnung tragen einen Metopenfries; der Aufsatz umgestaltet. Der Kleine Schloßhof° 1592 von *Paul Buchner* in derber deutscher Ren. Der Durchgang zum großen Hof nebst Portal in vornehmen Barockformen 1682. — Von der inneren Einrichtung der älteren Teile ist infolge von Bränden und Umbauten wenig übrig. Bmkw. das „Porzellanzimmer“ im Hausmannsturm. Die Decke aus der Zeit des Kf. Moritz. Flaches Klostersgwb. mit tiefen Stichkappen. Zartes Grotteskenornament in Stuck auf farbigem Grunde in der Art der raffaelischen Loggien, speziell an dessen in Genua tätigen Schüler *Perino del Vaga* erinnernd (vielleicht aus der genuesischen Künstlertruppe, die 1538 nach Prag berufen war). — Aus der ersten Zeit August des Starken stammt die Ausstattung der Chambre de lit und des Thronsaals. — Von den 7 Räumen des Grünen Gewölbes besitzen das „Silberzimmer“ und der „Preziosensaal“ Stuckdecken aus 16. Jh.; andere haben im ersten Viertel des 18. Jh. ihre Dekoration erhalten. — Aus letzterer Zeit auch der „Gardesaal“ nahe der „englischen Treppe“; diese ist älter, von 1669. — Verschiedene Nebengebäude, wie das Ballhaus und das Komödienhaus, sind verschwunden. — Die Schloßkapelle, im Moritzbau in S des Hausmanns-T., wurde 1602 und 1662 umgebaut, nach dem Übertritt des Kurfürsten Friedr. August I. zur kathol. Kirche dem Gottesdienst entzogen und zu den Wohnräumen geschlagen. Der erste Bau unter Moritz folgte dem Typus der Schloßkapelle zu Torgau. Davon hat sich das (an den Jüdenhof versetzte) herrliche Portal° erhalten, bez. 1555, Formen und Verhältnisse in rein italienischem Geist. Als Urheber des Entwurfs ist *Juan Maria Padovano* zu vermuten, 1527 als Gehülfe Sansovinos am Santo zu Padua und 1536–49 in Prag nachweisbar; vielleicht aber waren es doch deutsche Hände, die seine Zeichnung ausführten. — Der Altarbau von 1602, ein bedeutendes Werk, wahrscheinlich von *Cristoph Walther*, ist in die Schloßkapelle zu Torgau übergeführt. — Der Taufstein jetzt in der Sophienkirche, um 1555, mit Veränderungen 1602. Ebendahin gelangten die wertvollen Altargeräte.

**Palais am Taschenberg.**° 1707 ff. unter starkem Anteil von *Pöppelmann*. Die 48 m breite Front° hat 19 Fensternischen und 4 Geschosse. Das Mittelrisalit springt wenig vor, ist aber durch

reichen Fensterschmuck ausgezeichnet. Im Innern eine großartige (nur zur Hälfte erhaltene) Treppenanlage. 1756 ff. die seitl. Erweiterungsbauten unter Leitung von *Schwartze*. Die Hermen°, Brunnen und sonstigen plastischen Arbeiten von *Gottfr. Knöffler*. Von der alten Einrichtung erhielt sich nur die Kapelle.°


**Kanzleihaus** (jetzt Hofapotheke), 1567 von *Hans Irmisch*; die Sgraffittomalerei, von *Benedikt de Thola*, zerstört; einige Mobilien aus der Erbauungszeit.

**Stallhof**° (heute Johanneum und Gewehrgalerie). Der kurfürstl. Stall, 1586 ff. von *Paul Buchner*; nach Ausweis alter Zeichnungen eine nicht nur sehr ausgedehnte, sondern auch überraschend glänzende Anlage, Sgraffittomalerei an den Wänden, reich dekorierte Zwerchhäuser am hohen Dach; jetzt ganz verunstaltet. 2. Der „lange Gang“, seit 1731 als Gewehrgalerie benutzt; die Fürstenbildnisse nur zum kleinen Teil von Wert. Außen das „Jagdtor“. 3. Der „Stallhof“ selbst; im 18. Jh. für die Gemädegalerie umgebaut; seither weiter verändert.

**Zeughaus**° (heute Albertinum) 1559—63 von *Paul Buchner*, gebürtig aus Nürnberg, bis dahin in den Niederlanden tätig, von wo er die reiferen Renaissanceformen einführte. 4 Flügel umgeben ein gestrecktes, etwas verschobenes Rechteck. Das Erdgeschoß (das sich allein in usp. Gestalt erhalten hat), wird durch toskanische Säulen rundum in zwei Schiffe geteilt; erhalten ferner 2 Tore gegen W in Rusticaarcht.

**Zwinger**° (Monographien von H. Hettner 1874; Schmidt und Schildbach 1893). 1711—22 von *Matthäus Daniel Pöppelmann* (1662—1736). Die bestehende Anlage sollte sich als Renn- und Festspielplatz und zugleich als Vorhof einer von August dem Starken geplanten Erweiterung der Schloßbauten anschließen. *Pöppelmann* gab dem Bau den Charakter „der phantastischen Pracht der Bühnenarchitektur“ gemäßigt durch eine hohe, klare und für den gegebenen Zweck überaus glückliche Grundrißdisposition. Den Zwinger von der SWHauptpforte betretend, hat man vor sich einen Hof von 106 m Tiefe und 107 m Breite; aus den Langseiten treten Flügel mit Segmentbogenschluß hervor, wodurch das Ganze kreuzförmige Gestalt erhält, mit Erweiterung der Querachse auf 204 m. Die dem Eingang gegenüberliegende Seite (wo jetzt *Sempers* Galleriegebäude steht) blieb offen und man weiß nicht, mit welchem Programm *Pöppelmann* hier zu rechnen hatte. Den großen Hof umgibt eine Pfeiler- und Bogenhalle auf hohem Sockel. Aus ihr erheben sich mehrere Pavillions, 4 an den Langseiten des Mittelhofs und 2 am Schluß der Kreuzflügel. Von ihnen aus schaute die Hofgesellschaft den Spielen zu, während die Arkadengänge

eine Orangerie enthielten; mit diesem Zweck hängen die vor jeder Arkade angeordneten Konsolen zusammen. — Über der genialen Phantastik der Behandlung darf der Wert der Gesamtanlage nicht übersehen werden: der wundervolle Rhythmus des Grundrisses und die hohe Angemessenheit der Proportionen des Aufbaues. Der Stil der Zwingerarchitektur hat mit dem Rokoko historisch nichts zu schaffen, ist ihm auch nicht stimmungsverwandt; er ist aus umfassenden italienischen Studien hervorgegangen; selbst Palladio dürfte mit seinen Villenentwürfen nicht ohne Einfluß gewesen sein. Charakteristisch für den Zwingerstil ist die enge Verbindung von Architekturformen mit figürlicher Plastik. (Die Sandsteinwirkung der Gesamterscheinung durch neuerliche Ausschmierung verwitterter Stellen mit Zement und durchgehende Übertünchung sehr beeinträchtigt.) Von *Permoser* der Atlas auf dem Wallpavillon, die vier Jahreszeiten am Eingangspavillon, die Entwürfe zu den Faunen unter den Konsolen vor den Arkaden; anderes z. T. spät; so die Statuen am Uhrpavillon von *J. B. Dorsch* 1785. — Außerhalb des Hofes im n Winkel das Nymphenbad<sup>o</sup>; das im s Winkel gelegene große Opernhaus ist nach Brand 1849, das kleine 1841 abgebrochen.

**Palais im Großen Garten.**<sup>o</sup> Beg. vor 1679, voll. um 1693. Die Urheberschaft zwischen *J. F. Karcher*, *W. K. v. Klengel* und *J. G. Starke* strittig. Es verrät sich Bekanntschaft mit den Villen Genuas oder wenigstens mit Rubens Buch über dieselben. Gr. in der Form . Im Aufriß folgen sich: Erdgeschoß in Rustica; Hauptgeschoß mit Pilastern und großen Fenstern; Attika als Halbgeschoß. Der Mittelbau hat auf beiden Seiten eine weitläufige Freitreppe in der Höhe des Erdgeschosses und ein Mittelrisalit mit gekuppelten Sll., toskanisch im Erdgeschoß, jonisch im Hauptgeschoß. Die Mauerflächen neben und über den Fenstern sind mit Festons und Draperien geschmückt; ferner spielen Nischen mit Statuen und (im Attikageschoß) Büsten eine Rolle. Auf dem mittl. Dachfirst eine Balustrade mit Vasen. Im ganzen herrschen gerade Linien, wie überhaupt der Bau mehr renaissancemäßigen als barocken Charakter hat. Der den ganzen Mittelbau einnehmende Saal gravitatisch prunkvoll. — Der unbekannte Bildhauer, der das Werk schmückte, kam aus der niederländischen Schule; ein zweiter, der sich in derben Fratzen ergeht, ist deutscher Ausbildung. Die Marmorstatuen<sup>o</sup> und Vasen<sup>o</sup> des Gartens in Rom und Venedig bestellt; von *Baratta*, *Balestra*, *Corradini* und angebl. auch *Bernini* (Kupferstichpublikation von Leplat, Dresden 1733). Die in entfernteren Teilen zerstreuten Sandsteinbildwerke meist von deutschen Künstlern; bmkw. die Apotheose des Prinzen Eugen v. Savoyen von *Permoser* (usp. an anderem Ort). —

**Kurländer Palais.** Erster Bau für Gf. Wackerbarth 1718, Umbau 1728 wahrscheinlich durch *Joh. Christoph Knöffel*. Die Anlage gruppiert sich unregelmäßig, doch mit trefflicher Raumausnutzung, um mehrere Höfe. Die nicht sehr ausgedehnte Fassade<sup>o</sup> erreicht monumentale Wirkung; Erdgeschoß und Hauptgeschoß mit fast verborgenem Mezzanin. Im Innern hat der Gobelinsaal seine Einrichtung fast vollständig erhalten; die Ölgemälde<sup>o</sup> über den Türen, von *Silvestre* und *Casanova*, die Bildwebereien<sup>o</sup> mit Darstellungen aus dem Bauern-, Schiffer- und Hirtenleben von dem Brüsseler *van dem Borch* nach David Teniers d. J. Der Festsaal von *Joseph Deibl* in der Zeit als der Chevalier de Saxe Besitzer war (um 1760).

[**Brühlsches Palais.**<sup>o</sup> Dieser s. Z. berühmte Bau *J. C. Knöffels*, 1738 ff., wurde 1900 abgebrochen.]

[**Mosczińska-Palais**<sup>o</sup> 1740 von *J. H. Schwarze*, 1871 abgebrochen.]

**Landhaus.**<sup>o</sup> An der Stelle des in der Belagerung von 1760 beschädigten Flemmingschen Palais 1770 von *Krubsacius*. Die 77 m lange Schauseite auf die Wirkung in enger Straße berechnet. Die Hofseite gab Gelegenheit zu einem kräftig vortretenden Mittelbau mit riesigem Treppenhaus.<sup>o</sup> Die Einzelformen sehr einfach, auf eigentliches Ornament ganz verzichtend.

**Regimentshaus**<sup>o</sup> 1710.

**Hotel de Saxe**<sup>o</sup> und **British Hotel.** Usp. vornehme Adelshäuser, um 1720 von *George Bähr*. Geistvolle und prächtige, lebhaft bewegte Kompositionen bei allzu derber Detailbildung.

**Hoym'sches Palais**<sup>o</sup> (Harmonie). Die Front gegen die Landhausstr. von *Knöffel*, die gegen die Rampische Str. von *Krubsacius*, Lisenengliederung von guten Verhältnissen, sparsames Zierwerk. Im Hofe reizender Brunnen von *Gottfr. Knöffler*.

**Coselsches Palais.**<sup>o</sup> Der hohe Mittelbau 1744 von *Knöffel* in der bei ihm beliebten Lisenenarchitektur mit schwachen Gruppierungskontrasten. Die vorspringenden niedrigen Flügel 1702 hinzugefügt.

**Palais des Chevalier de Saxe** (zuletzt „Palais Prinz Georg“) 1764—70 vom *F. A. Krubsacius*. 1855 umgebaut. Es hatte usp. ein einziges Hauptgeschoß<sup>o</sup>, darüber ein Halbgeschoß und die in dem hohen Dach angebrachten Mansardenzimmer. Charakter: vornehme Einfachheit. Die Trophäen und Putten von *Gottfr. Knöffler*. Im Park Zierbauten — Ruine, Tempel, Einsiedelei (1799) und dergl. — von *Weinling* (?), Vorahnungen der Romantik in klassizistischem Gewande, Gartenplastik.

**Ministerpalais in der Seestraße.** 1753 als Privatgebäude, in der Art *Knöffels*. Fassade von 9 Axen in schlichter Lisenenarchi-

tektur; 4 Geschosse, von denen nur das erste und das letzte durch Gurtgesimse abgesondert, so daß doch wieder ein Dreiklang entsteht.

**Palais des Grafen Brühl, später Marcolini** (jetzt Stadtkrankenhaus) 1746. Langgestreckter Bau (200 m) in einfacher Lisenenarchitektur. In der Achse kleiner Ehrenhof. Die Hermen° an den Torpfeilern von *Wiskotschill*, die wunderlichen Löwen° (nach chinesischen Mustern?) von *J. B. Dorsch*. Von der Inneneinrichtung blieb wenig intakt, so der chinesische Saal und ein pompejanisches Zimmer. Im Garten der großartige Neptunsbrunnen° nach *Longuelunes* Entwurf von *Lorenzo Mattielli* 1741—44, eine Fels- und Grottenarchitektur mit plastischen Kolossalfiguren in meisterhaftem Gruppenbau. [Aus Marcolinis Zeit die im Garten zerstreuten Vasen und Einzelstatuen°, jetzt auf der Bürgerwiese.]

[**Palais des Grafen Vitztum**, später Flemming und Rutowsky, 1720—24 wahrscheinlich von *Pöppelmann*, großartiger Grundriß, meisterhaft disponierte Fassade von 11 Achsen, 1786 niedergebrannt.]

[**Palais des Grafen Brühl** in der großen Schießgasse, 1718 von *Eosander von Göthe* für W. E. v. Bennigsen; 1885 abgebrochen; Reste der Stuckierung an der Hoffassade des Zeughauses.]

**K. Stallgebäude.** 1794 von *Ch. Weinling*.

[**Palais Schönburg**, vor 1760; von großartiger, für Dresden ungewöhnlicher Grundrißdisposition°; 1885 abgebrochen.]

**Japanisches (holländisches) Palais.**° Beg. 1715 vom Gf. Flemming, 1717 von K. August angekauft und erweitert. Entwurf von *Longuelune*, Außenarchitektur von *Pöppelmann*. 1728 noch einmal erweitert, von *Longuelune* und *de Bodt*, im 7j. Kriege sehr beschädigt, sodaß es nicht mehr als einheitliche Schöpfung zu betrachten ist. — 4 Flügel im Rck., außen 74:56. Jede Langseite° durch Eck- und Mittelvorlage, jede Vorlage durch Pavillondach herausgehoben. Die kräftigste wagerechte Teilungslinie über dem Erdgeschoß; es folgen Hauptgeschoß und Mezzanin, durch senkrechte Streifen zusammengehalten; das Mittelrisalit hat einen Giebel, getragen von 4 Paaren gekuppelter Säulen. Die eigenartig geschwungenen Linien des Kupferdachs ahmen Japanisches nach. Die dekorative Plastik, vornehmlich im Hof, von *J. Ch. Kirchner*. Von der Ausstattung des Innern, in der Porzellan eine große Rolle spielte, hat sich nichts erhalten. Die Gartenanlage von *Pöppelmann*, früher reichlicher mit Vasen und Statuen dekoriert.

**Justizministerium.**° 1733 angeblich von *Pöppelmann*.

**Blockhaus**°, als Brückenkopf der Elbbrücke, 1737—51; der erste Entwurf von *Longuelune*, beabsichtigte Verbindung mit einem Denkmal für August den Starken.

**Palais des Grafen Wackerbarth**°, begonnen 1725 als Kadettenhaus, dazu Reitbahn.

**Rathaus der Altstadt.** 1741—45 nach *Knöffels* Entwurf.

**Rathaus der Neustadt**°. 1750—54 von *Berger* und *Winkler*; sehr schlicht, nur durch die sorgfältig abgewogenen Verhältnisse wirkend.

**Gewandhaus** 1768 von *J. G. Schmidt*.

**Wohnhäuser.** Dresden war bis ins 16. Jh. eine unbedeutende Stadt. Von c. 1550 begann eine lebhaftere, wenn auch nicht glänzende Bautätigkeit, die durch den 30j. Krieg unterbrochen wurde. Von dessen Ende bis zum 7j. Kriege ist Dresdens klassische Zeit. In keiner anderen deutschen Stadt ist diese Epoche im bürgerlichen Bauwesen so gut vertreten, trotz großer Einbußen durch den Brand der Neustadt 1695, die Belagerung von 1760 und die umgestaltende Tätigkeit des letztverflossenen Menschenalters. Im folgenden nur eine Auswahl charakteristischer Beispiele.

a) Aus der Spätgotik. Marien-Apotheke; spitzbg. Tor° um 1460—70, im schrägen Gewände Sitznischen mit Baldachin, in Bg. verschränktes Stabwerk; jetzt im zoologischen Garten; ein zweites° kleineres an der Hofseite des Hausflurs; Marienstatue° jetzt im Altert. Ver. — Sonstige Motivstatuen Ecke° Schössergasse 2 und Ecke° Altmarkt. — Interessanter Gr.° Wilsdruffer Str. 2. — Gewölbte Hausflure Schloßstr. 32 und Seestr. 2° mit angeputztem gewundenem Netzwerk.

b) Frührenaissance. Ecke Frauenstr. und Neumarkt Rundwerker mit reizendem Kinderfries um 1530. — Innere Portale in Schloßstr. 1 und 28.

c) Hoch- und Spätrenaissance 1550—1650. In sonst umgebauten Häusern Fenster aus dieser Epoche: Webergasse 3, 5, 9, 13; Scheffelstr. 4, 7, 13; Wilsdruffer Str. 3, 6, 10, 13, 20, 31, 36, 40; Schloßstr. 6, 12, 15, 18, 23; Schössergasse 5, 11, 17, 27. — Da in dieser Epoche die Firste regelmäßig parallel zur Straße angelegt werden, kommen größere Giebel nur an Eckhäusern vor; sonst nur Zwerchgiebel; besonders bmkw. Exemplare haben sich nicht erhalten. — Ganze Fassaden: Schreibergasse 12 mit 3geschossigem rck. Erker an der Ecke. — Seestr. 1, Erker ähnlich dem vorigen. — Wilsdruffer Str. 15° Hotel de France, 4geschossig zu 6 Fenstern in dichter Stellung, Details nach Serlios Musterbuch. — Schloßstr. 11° Hotel Stadt Gotha, kräftig ausgebildeter Erker auf gequadertem Tragstein, vor A. 1591. — Schloßstr. 6. 2geschossiger Erker mit gequadrerten Eckkisenen. — Schloßstr. 11 und 34°, wo auch ein größerer Giebel. — Hübsche doch nicht hervorragend reiche Portale: Zahngasse 13°, Pfarrgasse 7°. Kleine Kirchgasse 5°, Weißgasse 2°. — Reste alten Holzbaus selten.

d) Barockbauten 1650—1690. Ecke Wilsdruffer Str. 14 und Große Brüdergasse 1° um 1650—60, Schloßstr. 14° um 1660 — mit Kartuschenumrahmung der Fenster — Wilsdruffer Str. 15° vorzüglich erhaltener reicher Erker um 1680. — Ebenda 42 um 1690. — Rampische Str. 9° große Fassade in niederländischer Art um 1690.

e) Barockbauten 1690—1715. Sporengasse 2°, großes Haus, mit einfachen Mitteln kraftvoll gegliedert, der Art *Klengels* nahe stehend, um 1695. — Portal° Neumarkt 12, jetzt als Fenster umgebildet. — Scheffelstr. 5, dor. jon. und korinth. Pilasterordnungen, an den Fensterbrüstungen aufgehängte Tücher, um 1700. — Landhausstr. 13 um 1710. — Große Brüdergasse 39° unter *Pöppelmanns* Einfluß um 1710, polyg. Erker. — Häuser derselben Richtung von zunehmender Stattlichkeit sind Wilsdruffer Str. 1° von *J. G. Fehre*, Galleriestr. 14° von *G. Hase*, Große Brüdergasse 31°; An der Mauer 2 von *George Bähr*, für sich selbst, 3achsig, originelle Stockwerkteilung; Rampische Str. 7 von *Georg Hase*, 5achsig, flacher Mittlererker, eigenartig krause Verdachungen. — Frauenstr. 9, tiefes Grundstück, Fassade 3achsig, Hof mit gewölbten Bogengängen° durch 5 Stockwerke. — Schloßstr. 5° um 1710. — Jüdenhof 5, die Fassade° voll rhythmischen Lebens, eine der feinsten unter den *Pöppelmann* nahestehenden. — Große Kloster-gasse 2, wohl von *Pöppelmann* selbst bez. 1715. — Ebenso Hauptstr. 17 und Rampische Str. 5.

Barockhäuser 1715—40. Wilsdruffer Str. 7, Goldener Engel, die 4 mittleren der 6 Achsen durch reiche Fensterverdachung ausgezeichnet und über dem Dachgesims mit einem Stichbogengiebel gekrönt. — Ähnlicher Kompositionsgedanken auf ein Dreifensterhaus angewendet Rampische Str. 33°. — Zahnsgasse 10°, beg. 1722, 8 Fenster Front, durch Wechsel der Verdachungen rhythmisiert. — Heinrichsstr. 2 von *Fehre* 1720. — Hauptstr. 26 um 1730. — Jüdenhof 2 bez. 1736. — Königstr. 1 bez. 1734; ähnlich 5°.

Rokokohäuser vor 1760. Frauenstr. 14 um 1750°. — Sophienstr. 1°, Gliederung durch Lisenen, zwischen den Fenstern trefflich gezeichnete Kartuschen. — Altmarkt 1 von *Knöffel* 1741.

Rokokohäuser nach 1760. An der Frauenkirche 20 von 1764. — Breitestr. 12. — Moritzstr. 6 ganz ohne architektonische Glieder, nur mit frei über die Fläche verteiltem Stuckornament. — Ähnlich Landhausstr. 4. — Im ganzen jedoch herrscht in dieser Zeit einfache Lisenengliederung der Flächen, z. B. Neumarkt 10 Stadt Rom; An der Frauenkirche 5; Augustusstr. 2.

Der Klassizismus: Landhausstr. 18 und 27. — Pillnitzerstr. 26. — Johannesstr. 23. — Pirnaische Str. 50. — Polierstr. 19°. — Gewandhausstr. 7 dorische.

**DROYSSIG.** Pr. Sachs. Kr. Weißenfels. Inv. III.

**Dorf-K.** Der ö platt geschlossene Teil mit schmalen spitzbg. Fenstern deutet auf 13. Jh. — Guter spgot. Schnitzaltar.

**Schloß** und **Schloß-K.** bar.

**DRÜGENDORF.** OFranken BA Ebermannstadt.

**Pfarr-K.** 1775. Altäre und Kanzel von *J. B. Kamm*, Deckenfresken von *Wunder* bez. 1770, Hochaltargemälde von *Mattenheimer*.

## E

**EBELEBEN.** Schwarzbg. Sondersh. Inv.

**Dorf-K.** Umbau 1702; gräfl. Schwarzbg. Grabkap. 1642. Epit. der Herren v. E. 1569. —

**Fürstl. Schloß** 16.—18. Jh.

**EBELSBACH.** UFranken BA Haßfurt.

**Wasserschloß** der Herren v. Rotenhan.

**EBENHARD.** Meiningen. Inv. II.

**Dorf-K.** Der turmtragende eingezogene quadr. Chor in der Anlage frgot., Lhs. rck.

**EBERN.** UFranken BAmtsstadt. — D.

**Pfarr-K.** Etwa A. 15. Jh. Hlk. mit niedrigeren SSchiffen. Die letzteren schließen polyg., ebenso der das MSch. fortsetzende Chor. Im MSch. Sternqwb. von strenger Bildung, im Chor und in den SSch. einfache Kreuzqwb. Die runden Pfl. haben schlichtes Kämpfergesims. WEmpore jünger (1492). Außen Quaderbau, bar. und modern rest. Turm in W. — Rotenhansche Epitaphe, ein bronzenes 1539, steinerne 1565, 1569. — Neben der K. 2stöckige **Michaels-Kp.**, unten Beinhaus, Erkerchor, kleines Relief mit jüngstem Gericht.

**Gottesacker-K.** Zierlicher, auf Ausstattung mit Statuen berechneter spgot. Chor; Sch. 18. Jh. — Gemaltes Triptychon galt früher für *M. Wolgemut*.

**Rathaus** 17. Jh. Steinernes Erdgeschoß in 4 Säulenarkaden geöffnet, Obergeschosse reich gemusterter Fachwerkbau, am Giebel Dachreiter. Mehrere wohlerhaltene **Tor-** und **Mauertürme**, 2 bar.

**Brunnen**, Neptun und Pallas.

**EBERSBACH.** K. Sachs. AH Löbau.

**Kirche** 1726; geistvoller Grundriß, die farbige Behandlung von Decke, Emporen und Gestühl von eigentümlichem Stimmungswert.

**EBERSBERG.** RB Cassel Kr. Hersfeld. Inv.

**Burgruine.** Ein Teil der Ringmauer und 2 runde Türme erhalten. 1274 zerstört, 1396 wiederaufgebaut.